



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

551 (26.11.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162292)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direction und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 551.

Mannheim, Mittwoch, 26. November 1913.

(Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Deutschland und Frankreich

Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen erhalten wir aus Paris von einem gelegentlichen Mitarbeiter die folgende Mitteilung:

Frankreich und Deutschland sind augenblicklich, wie man weiß, im Begriff, eine Liquidation ihrer kleinasiatischen Interessen vorzunehmen. Bei diesen Verhandlungen, die bekanntlich in Berlin geführt werden, handelt es sich, kurz gesagt, darum, von Frankreich Aktionsfreiheit für die Bagdadbahn zu erhalten, indem Frankreich seine finanzielle Beteiligung an dem deutschen Unternehmen in Höhe von 30 Prozent an Deutschland abtritt. Die Bereitwilligkeit der französischen Regierung zu diesem Schritte hat da und dort eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen und es ist deshalb nicht unangebracht, nach ihren Gründen zu forschen.

Als Deutschland vor etwa zehn Jahren die Konzession zum Bau der Bagdadbahn erhielt, bot die deutsche Regierung Frankreich eine Beteiligung an dem Unternehmen an. Die französische Diplomatie lehnte das Angebot ohne weiteres ab, und zwar aus politischen Gründen, die sich aus dem Bündnis mit Rußland und dem „herzlichen Einvernehmen“ mit England ergaben. Rußland befürchtete von der neuen Bahn eine Erleichterung der türkischen Truppenkonzentration, England sah die Bahn als einen Wettbewerber mit dem britischen Wege nach Indien an und wohl oder übel mußte Frankreich sich damals ihrer Haltung anschließen. Die französische Finanzpolitik jedoch der französischen Diplomatie nicht, sondern beteiligte sich nach längerem Verhandeln unter den Augen der Banque Ottomane für fast ein Drittel an dem deutschen Unternehmen, die französische Beteiligung beläuft sich, wie bekannt, auf 30 Millionen.

Inzwischen hat sich aber die politische Lage erheblich geändert. Rußland gab nach der Wegnahme in Potsdam von 1911 seinen Widerstand gegen die Bagdadbahn auf und auch England tat dies, nachdem es sich den Endpunkt soweit gesichert hatte. Nun hatte Frankreich keinen Grund mehr, sich ablehnend gegen ein Unternehmen zu zeigen, an dem französisches Kapital bereits interessiert war. Im Augenblick, wo Deutschland mit der Türkei und mit England

wegen der Bagdadbahnfrage in Verhandlung ist, war es natürlich, daß man sich in Frankreich fragte, welchen Nutzen man aus der finanziellen Beteiligung an der Bahn ziehen könnte. Man kam zu dem Ergebnis, daß der finanzielle Anteil nichts als eine Last für die Banque Ottomane sei, da die Beteiligung nicht ausreichte, Frankreich einen Einfluß auf das Unternehmen zu sichern, und außerdem die Titres der Bagdadbahn zum Handel an der französischen Börse nicht zugelassen sind. Und da andererseits von deutscher Verwaltungsrat die französische Beteiligung hinderlich erscheinen konnte, war es nur natürlich, daß die französischen und deutschen Finanzkreise dem Gedanken näher traten, den französischen Anteil zu liquidieren.

Diese ursprünglich rein finanziellen Verhandlungen haben sich nun zu politischen ausgedehnt, indem die Regierungen beider Länder sich entschlossen, an den Unterhandlungen ihrer Finanzkreise sich zu beteiligen. Frankreich besitzt die Konzessionen für die kleinen Eisenbahnen in Syrien und im Norden von Anatolien. Das deutsche Bagdad-Unternehmen besitzt dagegen die Konzession, die Linie im Norden der eigentlichen Bagdadbahn weiter zu führen, und es besteht die Absicht, sie nach einem Orte in Syrien, etwa Siwas, auszuweihen. Die Konzession für diese irische Teilstrecke sucht nunmehr Frankreich als Entschädigung für seinen finanziellen Rücktritt zu erlangen, und dies ist einer der Gegenstände der Verhandlungen, in denen die Interessen beider Länder zu Vermeidung gegenseitiger Konkurrenz genau begrenzt werden sollen. Dem Frankreich will für seine nördlichen Bahnlücken natürlich Anschluß an die Bagdadbahn haben.

So ergibt es sich, daß die Berliner Verhandlungen zweifacher Art sind: 1. technisch-ökonomische Verhandlungen zur Regelung der Frage der nördlichen und irischen Bahnlücken; 2. finanzielle Verhandlungen zur Festsetzung der Bedingungen für das Ausscheiden Frankreichs aus dem Bagdad-Unternehmen.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen in Berlin.

Die seit ungefähr vierzehn Tagen in Berlin gepflogenen deutsch-französischen Verhandlungen, die kleinasiatische Bahnfragen und türkische Finanzfragen zum Gegenstande haben, sind, wie die „A. B. C.“ von unterrichteter Seite hört, jetzt soweit gediehen, daß eine Orientierung der beiderseitigen Inter-

essen geschaffen und eine kleine Pause eingelegt ist. Die Bevollmächtigten Deutschlands sind, wie zur Ergänzung und Nichtigstellung anderer Mitteilungen erwähnt sei, der Unterstaatssekretär Zimmermann, der Wirkliche Legationrat von Rosenbergs und der Vizekonsul von Radowitz, als deutsche Sachverständige für die finanzielle Seite sind die Direktoren der Deutschen Bank von Gwinner und De. Hesseberg zugezogen. Die französischen Bevollmächtigten sind der Vizekonsul von Cambron, der Beamte im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Ponsot und der Bizekonsul der Bank von Frankreich Sergent; als französischer finanzieller Sachverständiger nimmt der bekannte Finanzier de Klapla an den Verhandlungen teil. Bisher sind die Verhandlungen ohne den Unterstaatssekretär Zimmermann und den Vizekonsul Cambron, bei denen dann die Entscheidung liegen wird, geführt worden.

Der „Temps“ gegen die Brüder Mannesmann. R. K. Paris, 25. Nov. (Von unserem Korrespondenten.)

Dem „Temps“ wird über die Intervention der Brüder Mannesmann beim spanischen Staatsministerium aus Madrid telegraphiert, daß Ministerpräsident Dato in sehr positiver Weise diesen Zwischenfall, der in gewissen spanischen Kreisen Befremdung hervorgerufen hat, richtig gestellt habe. Die Brüder Mannesmann hat Dato erklärt, werden von uns als Private betrachtet, daß wenn sie irgendwelche Reklamationen zu machen haben, sich schriftlich an den Staatsminister Herrn Lerch richten müssen. Schon verlangen, oder sich in die Politik Spaniens in Marokko mischen wollen, sind zwei verschiedene Dinge. In dieser Hinsicht wäre es Teilheit anzunehmen, daß die Regierung auch nur den geringsten fremden Einfluß dulden würde. Das Kabinett wird die Interessen aller Privaten, sie mögen welcher Nationalität immer angehören, schützen, aber es duldet keine Intervention in der Politik Spaniens in Marokko.

In gewissen Kreisen mache man den Brüdern Mannesmann den Vorwurf, ein Doppelspiel zu treiben und ihren Einfluß auch zu benutzen, um eine Revolte vorzubereiten und auf diese Weise Spanien zu nötigen, die von ihnen gestellten Bedingungen anzunehmen.

Französische Dreihund-Phantasten.

Am 8. Dezember v. J. wurde der Dreihund ohne jede Aenderung auf weitere sechs Jahre erneuert. Daß die Erneuerung unangetastet vor-

genommen wurde, bestätigte in einer Kammerrede vom 18. Dezember der italienische Minister des Äußeren Marchese di Son Giuliano, der damals sagte:

„So wie der Dreihundvertrag redigiert ist, gewährleistet er alle unsere Interessen und sorgt in vollkommenster Weise für unsere Sicherheit. Es lag also kein Grund vor, ihn abzuändern, und keiner der drei Verbündeten hat den anderen um eine Abänderung ersucht.“
Trotzdem scheint man in Frankreich Gespenster zu sehen. Die dortigen Behauptungen wegen der italienischen Nachverweigerung im Mittelmeer treiben sonderbare Blüten. Es liegt heute folgende Meldung vor:

Paris, 25. November.

„Echo de Paris“ will aus Andeutungen von Berliner und Wiener Zeitungen schließen, daß bei der Erneuerung des Dreihundes Italien sich verpflichtet habe, gegebenenfalls im Mitteländischen Meer seine Flotte zum Angriff auf die französischen Streifkräfte und Küsten zu verwenden und mit seinem Heere aus Tripolis in Tunesien einzufallen, um dieses als dauernden italienischen Besitz zu erobern. Das nationalistische Blatt fordert die ihrer Regierung nahestehenden italienischen Blätter auf, offen auf die Frage zu antworten, ob die deutschen und österreichischen Zeitungsangaben richtig seien oder nicht. Von der Antwort werde es abhängen, ob zwischen Frankreich und Italien klare Beziehungen bestehen können oder nicht.

Vielleicht ist die vom „Echo de Paris“ aufgeworfene Rätselfrage nicht allzusehr lösbar. Es ist gewiß kein Verrat diplomatischer oder militärischer Geheimnisse, wenn man mitteilt, daß im Falle eines italienisch-französischen Krieges (den niemand herbeiwünscht) Italien seine Streifkräfte im Mitteländischen Meer zum Angriff auf die französischen Streifkräfte und Küsten verwenden würde. Auch ein Einfall in Tunesien wäre nicht ausgeschlossen. Das „Echo de Paris“ fordert die italienischen Blätter auf, eine klare Antwort zu erteilen. Sie brauchen sich nicht zu genieren, eine solche zu geben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 26. November 1913.

Der Unterwasser- und Luftkrieg.

In seiner am 10. November in der Guildhall gehaltenen Rede stellte Mr. Churchill auch die

Feuilleton

Militärattaché, Prinzerzieher und Generaladjutant.

Nach dem Leben des Generals Adolf von Deines.*)

„Wer im Offiziersleben keine gute Protektion nach oben hat, hat wenig Aussicht, vorwärts zu kommen.“ So schrieb Ludwig von Deines am 12. August 1888 an seinen Sohn Adolf, Einjährig-Freiwilligen bei den Königs-Usakaren in Bonn, als er ihm die Bitte abhies, Offizier von Beruf werden zu dürfen. Adolf von Deines hat das väterliche Wort zu Schanden gemacht als General der Kavallerie, Generaladjutant des Kaisers und Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler ist er am 17. November 1911 gestorben. Nur seiner Tüchtigkeit, seinen militärischen und menschlichen Tugenden hatte er, der Sohn eines einfachen Gutbesitzer, der Urenkel eines Bäckermeisters, den Aufstieg zu so hohen Würden und Ehren zu danken.

*) Adolf von Deines, ein Lebensbild (1845-1911). Zusammenstellung von E. von Bismarck, Leben a. D. Berlin der Reichlichen Buchhandlung, Berlin W. Preis gebunden 10 A. gebunden 7.50 A.

Aus Briefen, Tagebüchern und anderen Quellen hat jetzt der Oberst a. D. v. Bismarck ein höchst lebenswichtiges Lebensbild des ausgezeichneten Mannes zusammengestellt. Es führt uns aus dem stillen Privatleben, das die Vorjahre von Adolf von Deines sich am Beginn des vorigen Jahrhunderts in Dönan errichtet hatten, bis zu dem Friedhofe dieser Stadt, wo er an ihrer Seite seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Zum Landwirt hatte ihn sein Vater ausbilden lassen. Erst nachdem Adolf von Deines als Reserveleutnant mit hoher Auszeichnung am Kriege gegen Frankreich teilgenommen hatte, und auf die Beförderung seines Vorgängers gab der Vater ihm endlich die Erlaubnis, umzuwandeln. Der alte Herr hat noch lange genug gelebt, den Entschluß, der ihm so schwer fiel, nicht zu bereuen. Adolf von Deines war der erste preussische Offizier, der schon als Beförderung in den Generalstab kam, dessen Ober, Feldmarschall Graf Moltke, bald seine hohe Befähigung erkannte und ihm ein gütiger Gönner wurde. Er rückte dann rasch, fast immer außerhalb der Reihe befördert, zum Premierleutnant und Hauptmann auf, schreite für einige Jahre als Mittelführer und Schwabronchef der Preiten-Usakaren in die Front zurück, und 1883 finden wir ihn als Militärattaché der deutschen Gesandtschaft in Madrid zum ersten Male auf einem selbständigen Posten. Den Post, den ihn der Generalquartiermeister Graf Waldersee vor der Abreise erteilt hatte, viel im fremden Lande unzureichend, um sich zu orientieren, befolgte er getreulich und die unbesangene Frische

und Liebhabwürdigkeit seines Wesens, der niemand widerstehen konnte, verschaffte ihm am Hofe und in der Gesellschaft von Madrid eine so günstige Aufnahme, daß seine Berichte, ihres reichen Inhalts wegen, das besondere Wohlgefallen des Kaisers Wilhelm I. fanden. Adolf v. Deines richtete seinen Blick über die eigentlichen Heeresverhältnisse, deren Studium ihm oblag, auf die gesamte politische Lage, sog. sich dadurch freilich gelegentlich auch einen ziemlich heftigen „Wischer“ des hiesigen Bismarck zu. Der große Kanzler liebte, schon als er noch preussischer Gesandter in St. Petersburg war, die Militärattachés nicht. Da sie das Recht hatten, direkt nach Berlin zu berichten, lag die Gefahr nahe, daß sie eine eigene, nicht immer mit der des Gesandten übereinstimmende Politik trieben. Auch in Wien, wo Adolf von Deines dann der Botschaft sieben Jahre lang als Militärattaché tätig war, wurde, wie ihm ein heranziehender Konflikt nicht erspart, Bismarck drohte ihm garabzu: „den Abbruch der dienstlichen Beziehungen, in welchen das kaiserliche Amt sich zu Euer Hochwohlgeboren befindet, von Seiner Majestät zu erbitten“, und fügte hinzu: „Die auswärtige Politik Seiner Majestät wird nicht vom Generalstab, sondern ausschließlich von mir beraten.“ Da Adolf von Deines sich beritt, seinen Dank für die hochgenieft erteilte Stellung und Ernennung abzuklären, war der Friede mit der Bismarckstrolche jedoch schnell wieder hergestellt. Aus

dem Munde des Oberst G. von Bismarck geminnt man zum ersten Male einen Begriff von den Verdiensten, die Adolf von Deines sich um die Befestigung der Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erworb. Auch hierbei kam ihm seine Persönlichkeit zu statten, seine mit ungewöhnlicher Klugheit verbandene Abneigung gegen jede Intrigue, sein edler, ritterlicher Charakter, seine echt süddeutsche Lebensfreude. Reiten könnt Ihr, aber trinken könnt Ihr nicht“, meinte er einmal im Kreise munterer Herzeleidiger Kameraden. Darin ihm bereits Kaiser Wilhelm I. häufig seine Schuld bewiesen, so trat er zu dessen Entsetz, Wilhelm II., einige Monate nach dessen Thronbesteigung durch seine Ernennung zum Flügeladjutanten in unmittelbare dienstliche Beziehungen. Der Kaiser gab ihm selbst davon Kenntnis mit den Worten: „Sie kommen in eine seltene, lustige Gesellschaft, in der es Ihnen hoffentlich bezaugen wird“, und stellte ihn der Kaiserin als den „Österreichischen von Wien“ vor. „Österreichischer“ war ein Lieblingsausdruck des Kaisers für die Militärattachés im Auslande.

Als Flügeladjutant war Adolf von Deines einer der wenigen Ausgewählten des kaiserlichen Monarchen, so fürst Bismarck im Januar 1894 jener Einladung des Kaisers nach Berlin folgte, die als ein Zeichen der Verlobung des Monarchen und des Schöpfers des Reiches so freudig begrüßt wurde. Er schreibt:

** Von Capriol später abgefaßt.

Frage, ob vielleicht in naher Zukunft die Tage der Mammut- und Mastodon-Schiffe gezählt seien und an ihre Stelle ein aus der Luft geleiteter und unter Wasser geführter Streich der Umrüstboote treten werde. Er selbst war der Meinung, daß diese Zeit noch nicht gekommen sei und daß die letzte Entscheidung des Seekrieges von den Händen der Mächte liege, deren Schlachtflotte an Zahl, Wille und Geschicklichkeit der Schiffe und in der Schießleistung dem Gegner überlegen sei.

Daß der rührige englische Marineminister aber auch die andere Entwicklung im Auge behält, beweisen nicht nur seine weiteren Ausführungen, in denen er fordert, daß England sowohl im Flugwesen wie in der Luftschiffahrt die gleiche Überlegenheit erlangen müsse wie in seiner Flottenstärke, sondern auch seine Maßnahmen in der Entwicklung des Unterseebootwesens. Schon seit einiger Zeit war bekannt, daß die neueste Klasse der englischen Unterseeboote erheblich größer als die letzte ausfallen sollte. Jetzt scheint festzustellen, daß sie nicht weniger als 1200 T. Wasser verdrängen soll, also nicht viel weniger als unsere ältesten ungegürteten Kreuzer. Ihre Geschwindigkeit, die über Wasser 20 Knoten, unter Wasser 16 Knoten beträgt, sowie ihre aus 4 Geschützen bestehende Artilleriearmierung sollen sie anscheinend zu mehrseitiger Verwendung befähigen als die bisherigen U-Boote. Auch die Torpedoarmerung konnte natürlich bei derartig großen Booten verstärkt werden und besteht aus 6 Ausstoßrohren.

Wenn Mr. Churchill von einer Leitung des Unterwasserangriffs aus der Luft sprach, schwedte ihm wohl die Möglichkeit vor, dem Gegner mit Luftschiffen auszufahren und mit Hilfe der Funkentelegraphie die unterseeischen Streifkräfte an ihn heranzuführen. Wenn auch der gegenwärtige Stand der Ausübung beider Waffen ein derartiges Zusammenarbeiten wohl noch nicht zuläßt, so liegt doch kein Anlaß zum Zweifel vor, daß es in absehbarer Zeit einmal verwirklicht werden kann.

Aber auch dann wird wohl die Entscheidung eines Krieges zwischen zwei Seemächten bei den großen Kampfschiffen bleiben, die allein in der Lage sind, Schläge von solcher Wucht auszuheften, daß alle militärischen Kräfte des Gegners lahmgelagt oder vernichtet werden. Zwar gibt es zurzeit kein absolut wirksames Mittel zur Bekämpfung der Luftschiffe und Flieger dürfte vorerst noch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, doch hat in der Kriegsgeschichte bisher jede neue Waffe bald ihren wirksamen Gebrauch gefunden, und so wird die gemeinsame Arbeit der Untersee- und Luftfahrzeuge wahrscheinlich zunächst nur dazu führen, daß die Schläge der Flotten etwas später erfolgen, nämlich dann, wenn der Luftkrieg seine Opfer gefordert hat und die kurzlichstgen Unterseeboote wenigstens dieser Fährer beiruhigt sind.

Wie die Ausföhrung der Flotten sich niemals auf den Luftdienst allein wird verlassen können, sondern nur auf ein aus Wasser- und Luftkräften zusammengesetztes System, so wird auch der Unterseekrieg immer von den auf dem Wasser schwimmenden Streifkräften abhängig bleiben u. das Unterseeboot ein zwar nicht zu unterschätzender, aber nicht ausschlaggebender Teil der Flotte sein.

Sozialdemokratie und kirchlicher Massenstreik.

Ueber Kirchen-Austrittsbewegung und Sozialdemokratie stellt in den Sozialistischen Monatsheften Paul Kamp in einer stark revisionistisch gefärbte Betrachtungen an, und kommt dabei zu einer entscheidenden Ablehnung des sozialdemokratischen Massenstreiks gegenüber der Kirche. Im einzelnen führt er aus:

„Mit der Aufklärung, daß die Genossen, die in hocherborenen Häuten, nämlich erhaunt über den ihm bereitetem Empfang, betrat der alte Fürst das Schloß, ungedrängt, aber mit etwas kurzen Schritten. Im ersten Zimmer empfingen ihn die drei Hofmarschälle, im zweiten waren die Generale von Hagale und von Blossen, außerdem wir vom Hauptquartier und Geheimrat von Lucanus, der Chef des Billa-Kabinetts. Hier legte der Fürst seinen pelzgefütterten Mantel ab und wand nun in alter Größe im Ärmelüberrock, den Stahlhelm in der Hand, vor uns. Er sprach nur den General von Kessel, den er als Verwandten sehr gut kannte, an: „Du bist kleiner geworden!“ sagte er. Ich deutete es so, daß sich der Fürst an diesem Tage wesentlich höher gereckt hatte. Schon wurden die Doppeltüren zum dritten Zimmer aufeinandergehoben, hier stand der Kaiser allein, dem eintretenden Fürsten die Hand entgegenstreckend, die Bismarck sofort nahm: „Gestatten Eure Majestät, daß ich schon heute die allerherzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag bringe!“ Der Kaiser schüttelte kräftig seine Hand und erwiderte: „Das höchste Geburtstagsgeschenk ist mir, daß Sie gekommen sind!“ Die weitere Unterhaltung fand unter vier Augen statt. Nach einiger Zeit wurden die beiden ältesten Prinzen, Wilhelm und Eitel Friedrich, geholt, um sich in Uniform beim Generaloberst zu melden, der darüber sehr erfreut gemeldet sein soll. Dann fuhr der Kaiser mit Bismarck im Lift hinauf zur Kaiserin, wo sie zu Dreien frühstückten“ . . .

nerlich mit der Kirche gebrochen haben, auch äußerlich diesen Bruch durch Ausscheiden aus der Kirche bekunden sollen, werden die Agitatoren des kirchlichen Massenstreiks bald am Rande sein und dann zur Erörterung religiöser und philosophischer Fragen, der großen Weltanschauungsprobleme übergehen. Gerade wer der katholischen Kirche den Massenstreik ansetzt, wird schwer einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit der christlich-katholischen Weltanschauung aus dem Weg gehen können. Die katholische Kirche ist eben untrennbar mit der katholischen Religion verbunden. Die Kirche ist nach dem katholischen Dogma eine unmittelbare Gründung Jesu Christi, sie ist direkt göttlichen Ursprungs, das Reich Gottes, dessen König Jesus Christus ist. Der Katholizismus steht nicht im prinzipiellen Gegensatz zu dem heute herrschenden Staatskirchentum, denn in allen kirchlichen Angelegenheiten ist nach katholischer Lehre die Kirche als göttliche Institution allein souverän. Die Diskussion von Weltanschauungsproblemen ist aber nicht Sache der Partei. Daß die Genossen, als nicht genügend philosophisch geschult, bei deren Erörterung sich argz Blößen geben können, fällt hier weniger ins Gewicht; denn das kann eine Partei, die unter ihren Werksführern zahlreiche philosophisch gebildete zählt, noch am besten verschmerzen. Gelehrter wäre es für eine ökonomisch-politische Partei, wenn sie durch eine persönliche oder gar noch organisatorische Verbindung mit der landläufigen sogenannten freireligiösen Bewegung zu eng verknüpft würde. Dadurch kann ihr politisch-ökonomischer Grundcharakter getrübt werden. Denn bei den Massen, die wir ja durch unsere Propaganda erst zu Sozialdemokraten erziehen wollen, entzieht durch derartige antikirchliche Massenversammlungen gar leicht der Gedanke, daß wir als Sozialdemokraten nun ein neues Tätigkeitsfeld beschreiten und den Kampf gegen die Kirche eröffnen wollen. Daher müssen wir eine feste und hohe Trennungswand zwischen der sozialdemokratischen und der antikirchlichen Bewegung aufbauen. Die Sozialdemokratie ist eben keine Weltanschauungsrichtung unserer heutigen Zeit, sondern sie ist eine politisch-ökonomische Partei.“

Deutsches Reich.

Die Neuregelung der Besoldungen der Auslandsbeamten wird in der dem Reichstag zugegangenen Denkschrift eingehend begründet und dann ausgeführt, daß die Neuregelung nunmehr derart erfolgen solle, daß anstelle der bisherigen Einheitsgehälter durch den Etat Gehälter nach Maßgabe der Besoldungsordnung 2, daneben den Missionschefs Repräsentationsgelder, im übrigen Ortszulagen gewährt werden, die dementsprechend sind, daß sie den Beamten eine angemessene Lebensführung gestatten. Mit der ersten Maßnahme werden den Beamten die Vorteile des Dienstaltersaufschubs gesichert. Bei Abmessung der Ortszulage ist daran festgehalten worden, für sämtliche mittlere Beamte einer Behörde, soweit sie sich im Range gleichstehen, nur eine Ortszulage festzusetzen und die bisher im Etat vorgesehene Abstufung der Gehälter den Ältesten in die Altersstufen vorwärts zu behalten. Endlich werden Legationskanzlisten und Konsulatssekretäre in der Besoldung gleichgestellt oder einander angenähert. Es erwies sich als erforderlich, die ersten Sekretäre der bedeutendsten Konsularbehörden als Vorkandidaten der Konsulatskanzlisten herauszuheben und diesen Beamten besondere, nicht venonsfähige Stellenzulagen zu gewähren. Auch für die Beamten des diplomatischen Dienstes sind nicht unerhebliche Einkommensverbesserungen gefordert. Abgesehen von einigen Gesandten und Ministerpräsidenten, bringt die Neuregelung auch den Legationssekretären eine nicht unbedeutliche Aufbesserung. Die Mehrkosten der vorstehenden Maßnahmen für das Rechnungsjahr 1914 belaufen sich auf rund 650 000 Mark.

— Immer noch Jähren. Wie der „Temps“ meldet, hat ein Graf Maroy im Namen aller in Frankreich lebenden Elsh-Lothringer dem

Den höchsten Beweis seines Vertrauens gab Kaiser Wilhelm II. Adolf von Deines, indem er ihn als Obergesandener des Kronprinzen und besten nächstälteren Bruders mit der Erziehung des Erben der Kaiserkrone beauftragte. Nur nach erstem Bedenken und dem Jureben keiner Freunde folgte er dem Rufe. Einer von ihnen, Oberst von Bälow, schrieb ihm: „Weshalb ich Sie für geeignet halte? Sie sind, wie König Philipp über Pöla sagte, einer der wenigen, „mit und frohlich und kann doch die Menschen.“ Sie sind nicht in der Gefahr, eine solche Aufgabe nach äußerlich anzunehmen, . . . nicht in der Gefahr, mit Parobaschid, Uniform und Wachstube die Seele des Kaisers der Zukunft anzufüllen.“ Er arbeitete sich eine Art von Programm aus, in dessen einleitenden Sätzen man liest: „Als Kronprinz ist von Natur ein höheres Menschentum, . . . um einen tüchtigen, gangen Mann aus ihm zu bilden, wird im allgemeinen der gleiche Weg wie bei anderen Söhnen der gebildeten Stände einzuschlagen sein.“ In den Eigenschriften, die einem Kronprinzen angetragen werden müssen, rechnete er, außer Goltz, furdal, Dankbarkeit, Selbsterkenntnis und Pflicht, auch Abneigung gegen Schmeichler, Liebe zum Volk, seinen falschen Stolz und keine moderne Blasterheit. Er war es, der es erreichte, daß die Erziehung des Kronprinzen und seiner Brüder in der reinen Wald- und Seezeit von Bismarck von der böhmischen Almohöhe durchgeführt wurde. Auch in der Wipprache, mit der er dem Kronprinzen am 25. Februar 1900 das Reise-

Zeutnant Jörn. v. Forstner in Javern einen heftigen Brief und eine Forderung überbrachte. Dasselbe Pariser Blatt läßt sich aus St. Die melden: 5 junge Elshasser aus Javern hätten sich dort zur Aufnahme in die französische Fremdenlegation gemeldet und seien an das Rekrutierungsbüro in Epinal verwiesen worden.

Badische Politik.

Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Dr. Wildens.

* Heidelberg, 25. Nov. Oberbürgermeister Dr. Wildens wird infolge seiner Erkrankung nicht mehr zu seiner dienstlichen Tätigkeit zurückkehren. Der „Schwarzwalder Bot“ ließ sich in einem Artikel über das Bestehen des Oberbürgermeisters aus Heidelberg folgendes schreiben: Leider wird die Stadt Heidelberg die fernere Leitung ihres Gemeinwesens andern Händen anvertrauen müssen, da es der Wunsch des Erkrankten ist, sich von seinen Berufsgeheimnissen zurückzuziehen und seine Heilung in vollständiger Ruhe abzuwarten. Der amtierende Oberbürgermeister kennt, weiß, daß ihm dieser Entschluß nicht leicht geworden ist, ein Leben voll Schaffensfreudigkeit mit der ungelobten Ruhe zu vertauschen. Und der Stadtrat konnte sich dem Wunsch seines bisherigen Oberhauptes nicht verschließen und hat in die Pensionierung am 1. April kommenden Jahres eingewilligt. — Hierzu wird das Heidelberger Tageblatt von amtlicher Seite zu der Mitteilung ermächtigt, daß diese Nachricht noch etwas verfrüht ist. Ein Beschluß des Stadtrats über das Rücktrittsgesuch liegt bisher noch nicht vor, doch wird der Stadtrat sich in seiner morgigen Sitzung damit beschäftigen.

Die Notlage des Winterhandes.

Freiburg, 25. Nov. Hier fand letzter Tage eine Sitzung des Ausschusses des Oberbadischen Weinbauvereins statt, um über die zur Verringerung der Notlage des Winterhandes zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Das Ergebnis wurde in einer Resolution an die Großherzogliche Regierung niedergelegt.

Bayerische und pfälzische Politik.

Zur Bekämpfung des Sauerwurms.

München, 25. November. (Von unserem Korrespondenten.) Die pfälzischen Abgeordneten Spindler, Siben u. Gen. (Zentr.) haben an den bayerischen Landtag einen Antrag eingebracht, die Regierung möge beim Bundesrat dahin wirken, daß von reichswegen eine bedeutende Summe für Erfindung von Mitteln ausgesetzt werde, die den Verheerungen des Heu- und Sauerwurmes Einhalt gebieten können.

Der liberale pfälzische Abgeordnete C e r e l e führt als Referent in seinem Bericht an den wirtschaftlichen Ausschuss der Kammer aus:

Schon im Jahre 1878 wurde mit der Bekämpfung des Schädlings begonnen. In einigen Gemeinden des Bezirksamts Landau wurde das Abstreifen der Rebstöcke behufs Vernichtung der Winterpuppen vorgenommen. Die Arbeit wurde jedoch nicht allgemein durchgeführt und blieb deshalb ohne Erfolg. Im Jahre 1879 war wieder Wurm in Hülle und Fülle vorhanden. Es kam nun der sehr kalte Winter 1879/80, der viele Puppen, aber mit ihnen auch viele Rebstöcke vernichtete. Nun gab es eine Pause in den Wurmjahren und erst 1886 trat der Wurm wieder stärker auf.

In einzelnen Gemeinden wurden wieder die Rebstöcke abgetrieben und die Wörten beim Fluge mit Klebfächern eingefangen. Auch hier war der Erfolg nur ein teilweiser; denn es blieben so viele Wörten übrig, daß noch ein bedeutender

Heimwurmschaden zu verzeichnen war. Auch Fanglampen, die über Wasserbehältern aufgehängt waren, hatten etwas Erfolg. Die Wörten flogen nach dem Lichte und ertranken dann in dem aufgestellten Wasser. In mond hellen Nächten blieb dieses Verfahren jedoch wirkungslos.

In den letzten Jahren hatte man die Bekämpfung des Schädlings etwas energischer aufgenommen. Es bildete sich im Januar 1910 die pfälzische Kommission zur Bekämpfung der Rebstöckschädlinge, die es durchsetzte, daß im Winter 1910/11 ein großer Teil der Weinberge der Pfalz abgetrieben werden mußte. Auch hier war der Erfolg nur ein teilweiser; denn es blieben so viele Puppen übrig, daß wieder ein ziemlich starker Heimwurmschaden zu verzeichnen war, der allerdings in den abgetriebenen Weinbergen nicht so stark zutage trat, wie in den nicht abgetriebenen. Nun kam aber der trockene und heiße Sommer 1911, der die Eier der Sauerwurmmotte austrocknete. Und siehe da, im Spätjahre war an den abgetriebenen wie auch an den nicht abgetriebenen Weinbergen wenig Sauerwurm zu finden. Der heiße Sommer hatte seine Schuldigkeit getan. Man hätte nun glauben sollen, auf Jahre hinaus vom Wurm verschont zu bleiben. Dem war jedoch nicht so; denn im Jahre 1912 gab es wieder Wurm und 1913 war ein ausgesprochenes Wurmjahr.

In manchen Gemeinden mußte schon im September mit der Weinlese begonnen werden, da sonst auf ein Ertragnis überhaupt nicht mehr zu rechnen war. Hienach gute Resultate sind in den letzten Jahren durch Besprengen der Trauben mit Kalkmilch und Schmierseifenlösung erzielt worden. Ungünstig wirkte dieses Mittel jedoch auf die Qualität des Weines, weil sich dadurch die Reife der Trauben bedeutend verzögert. Ein weiterer Nachteil besteht darin, daß diese Arbeit innerhalb einiger Tage beendet sein muß, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Da sie aber in eine Zeit fällt, in der die Winger schon mit anderen dringenden Arbeiten überhäuft sind, und da überdies diese Kalkmilchbesprengung eine sehr langwierige Arbeit ist, so ist eine allgemeine Durchföhrung aus Mangel an Arbeitskräften nicht möglich. Weitere angewandte Mittel brachten auch nur teilweisen Erfolg. Selbst wenn 75 Prozent aller Winterpuppen vernichtet werden können, so bleiben immer noch so viele Puppen übrig, daß ein großer Sauerwurmschaden entstehen kann.

Welch große Schäden der Wurm bringen kann, läßt sich am besten feststellen, wenn man das Ertragnis eines Wurmjahres mit dem eines ziemlich wurmfreien Jahres — vollständig wurmfreie Jahrgänge gibt es überhaupt nicht — vergleicht. Das Wurmjahr 1909 lieferte in der Pfalz ein Ertragnis von 8 696 960 M., dagegen der Jahrgang 1911, der ziemlich sauerwurmfrei war, ein Ertragnis von 36 889 920 Mark, was einen Unterschied von rund 28 Millionen Mark ergibt. Nimmt man nun an, daß im Jahre 1909 ein Drittel des Ausfalls den pflanzlichen Schädlingen Oidium und Peronospora zum Opfer fiel, so bleibt immer noch ein Wurmjahrschaden von etwa 18 Millionen Mark übrig, auf Bayern bezogen ein solcher von 21 Millionen, auf ganz Deutschland sogar ein Schaden von etwa 125 Millionen Mark.

Es steht also fest, daß alle bis jetzt bekannten und angewandten Mittel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes nur teilweise Erfolg gebracht haben, der aber durch die ungeheure Vermehrung des Schädlings schon im nächsten Jahre, oder aber im nächstfolgenden Jahre ohne Wirkung sein kann.

Aus diesen Gründen empfiehlt der Referent den Antrag zur Annahme.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Akademie für Jedermann.

Einer Institution von weitgehendem Einfluß auf unsere Zeit war der geistige Abend gewidmet. Herr Dr. Tannenbaum sprach „Ueber das Wesen des Kinos“. Welche Ausdehnung das Kino genommen hat, läßt sich an der Statistik der täglichen Besucherzahl leicht feststellen, welche Bedeutung es aber im heutigen Kulturleben erreichen kann, geht wohl daraus hervor, daß 7 Millionen Menschen vom Film herhalten werden. Ohne Unterschied des Standes und ohne jede Vorbedingungen heißt es für kurze Zeit über den grauen Alltag hinaus. Mit dem Zeitmaß seiner Darbietung entspricht es der Hast des Genießens unserer Zeit und wird somit zum intensiven Ausdruck ihrer selbst. Es bleibt somit nur die Aufgabe, ihn ästhetisch einwandfrei und weisend zu gestalten. Das Bringen des Kinos ist die Bewegung, die bereits durch die Komposition und den aufwändigen Bildauschnitt angestrebt werden muß. Da nun die photographische Reproduktion Mensch und Dinge in eine Ebene rückt, muß durch den Aufbau des Hintergrundes und eine tote Szenerie die davor spielende Handlung in sich konzentriert und Geste und Bewegung des Schauspielers zur Geltung gebracht werden. Seelische Vorgänge und innere Konflikte kann der Film weder darstellen noch erklären, die Geste und Bewegung ist ein einziges Ausdrucksmittel. Alle dem entgegenstehenden Versuche sind abzulehnen. Eine wichtige Kultur-

Dr. A. u. B.

Koloniales.

Aufkauf der KonzeSSIONen der französischen Gesellschaften in Neulamerica durch den Kolonialklub. Wie die 'Tägliche Rundschau' erzählt, sprechen schon seit Monaten Verhandlungen zwischen dem Reichskolonialamt und den französischen KonzeSSIONsgesellschaften wegen Verlaufs ihrer KonzeSSIONen an den Kolonialklub, gegen eine Entschädigung von Regierungsland in Neulamerica zu freiem Eigentum.

Der Roman einer gräßlichen Lebedame.

Wir reisten auch nach Baden-B. Als wir dort hin kamen, erklärte Pariser, er hätte Lust auf Herrn v. Alten erhalten, brauche aber noch ein Indossement, das sich Herr v. Alten besorgen müsse. Er besorgte sich das von Deningen, aber den Pariser auch eine Auskunft einzog.

Schließlich: Wir können einmal zur Gräfin Treuberg gehen, die kann uns vielleicht jemanden raten. Wir gingen schließlich zu ihr und fragten sie, ob sie uns die gewünschte Summe vorziehen könne. Sie sagte, das könne sie nicht, aber sie wisse jemanden, der das Geschäft vermitteln könne.

Ja, das wird in einer gewissen Revolverpresse behauptet, das ist aber gar nicht wahr. Er hatte sogar ein teures Verhältnis in Wiesbaden mit einer Französin. Ich weiß ganz genau, daß er jeden Morgen bis 4 Uhr wartete, bis sie aus dem Geschäft kam, daher wäre ein Selbstmord wegen eines Verstoßes aus § 175 ganz unlogisch.

Ja, das wird in einer gewissen Revolverpresse behauptet, das ist aber gar nicht wahr. Er hatte sogar ein teures Verhältnis in Wiesbaden mit einer Französin. Ich weiß ganz genau, daß er jeden Morgen bis 4 Uhr wartete, bis sie aus dem Geschäft kam, daher wäre ein Selbstmord wegen eines Verstoßes aus § 175 ganz unlogisch.

Ja, das wird in einer gewissen Revolverpresse behauptet, das ist aber gar nicht wahr. Er hatte sogar ein teures Verhältnis in Wiesbaden mit einer Französin. Ich weiß ganz genau, daß er jeden Morgen bis 4 Uhr wartete, bis sie aus dem Geschäft kam, daher wäre ein Selbstmord wegen eines Verstoßes aus § 175 ganz unlogisch.

um Geld bemüht. — Angekl.: Ich weiß nicht mehr, mit welchen Leuten ich insgesamt verhandelt habe, es mag richtig sein.

Aus Stadt und Land.

Landesberühmte begünstigt wurde die Uebertragung einer Stelle für Bezirksaufsichtsbeamte bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostinspektor Rothe in Erfurt. Genannt wurde Bezirksassessor D. Burger aus Breiten zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Lörrach unter Zuweisung des Notariats Kirchheim.

Technische Rundschau. Die unserer heutigen Abendausgabe beiliegende Nr. 5 der 'Technischen Rundschau' enthält die folgenden Artikel: 'Ausschuss der Eisenbahntechniker'.

müssen wird die Zukunft dem Film als instruktives Instrument durch seine Verwendung in der Schule zuweisen. Die Aufnahme kann eine objektive oder subjektive sein, d. h. das Objekt, die Landschaft usw. ist Gegenstand der Aufnahme oder das Subjekt, der handelnde Mensch bildet das Hindernis.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Heidelberger Kunstverein. Seit Sonntag sind im Kunstverein eine Reihe seiner Aquarelle des Heidelberger Künstlers Franz Duhé ausgestellt, die in der Ausstellung vertreten: R. Rosenkranz. Seine Bleistiftzeichnungen, Bouaden und Temperagemälde verraten seine Beobachtung und reife Technik.

Adominierend ist im Kunstverein z. B. die Landschaft Hermann Ebers-Verdauen a. B. dokumentiert sich in einer Kollektion von 27 Gemälden als ein Impressionist von reifem Können und ausgeprägtem Wirklichkeitsinn. Das Charakteristische seiner Gemälde ist die Verschmelzung der Figur mit der Landschaft; er zeigt die Kulturarbeit des Menschen in der Natur.

Älteste Funde bei Bad Dürkheim. Früher hat man öfter bezweifelt, daß die Umgebung von Bad Dürkheim von den Römern besiedelt gewesen sei und die Funde von römischen Münzen und Gefäßen wurden meist als Import betrachtet, den die eingeborene deutsche Bevölkerung benützt habe.

andauernd über die Vorgänge in unserem Ozean...

Die Rede des Kriegsministers wurde auf allen Seiten des Hauses...

Schließlich verteidigte auch noch der Staatssekretär des Reichsmarineamtes...

Wohl besser, wenigstens dem Ton, wenn auch nicht dem Inhalte nach...

Die der Entwurf selbst beschaffen ist, wird die Bestimmung darüber...

Eine unbefangene Würdigung des Gesetzentwurfes gibt der Straßburger Strafrechtslehrer...

Die Notwendigkeit einer Reform des bestehenden Gesetzes betont auch der konservative Redner...

leit des Entwurfes zwingender führe, als bisher gefahren sei...

W. Berlin, 26. Nov. Die deutsch-konservative Fraktion des Reichstages...

Aus dem Seniorenkonvent. Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Seniorenkonvent...

Morgen am Donnerstag sollen die Gesetzentwürfe über die Hilfskräfte beim Reichsgericht...

Von Tag zu Tag. Wegen finanzieller Schwierigkeiten gestrichelt.

Ein Geschäft. Würzburg, 25. Nov. Der am Samstag vom unterrichtlichen Schwurgericht...

Unschuldig verurteilt. Ravensburg, den 4. Nov. Vor etwa einem Jahre wurde der Maurermeister...

Lezte Nachrichten und Telegramme. Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Heute nachmittag kurz nach 2 Uhr...

und, dann die goldene Uhr und das Bargeld gerammt und Rand im Begriffe...

W. Lens, 26. Nov. Im Kohlenbezirk Pas de Calais wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

W. Bukarest, 26. Nov. Der Chef des Generalstabes...

Ein neuer deutscher Höhenrekord. Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Flieger Max Schuler...

Die deutsch-französischen Verhandlungen. Köln, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Die kölnische Zeitung...

Das Opfer eines Justizirrtums. Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der Deutsche Reichstag...

Ein Gefährdus. Würzburg, 25. Nov. Der am Samstag vom unterrichtlichen Schwurgericht...

Unschuldig verurteilt. Ravensburg, den 4. Nov. Vor etwa einem Jahre wurde der Maurermeister...

Berlin, 26. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Die gestrige Versammlung im Hamburg-Altonaer-Verein...

und gleichen Wahlrechts für Frauen vorhanden sei.

Die Notbremse als Hilfsmittel zu einem Diebstahl. Brieg, 26. Nov. (Amtliche Meldung.)...

Reiße, 26. Nov. Die Veranbarung des Personenzuges ereignete sich auf der Station Böhser...

Eisenbahnunglück. Brau, 26. Nov. Kurz vor dem Franz-Josef-Bahnhofe...

Großer Brillantenraub. Wien, 26. Nov. (Priv.-Tel.) Der Brillantenhändler...

Deutschland und die portugiesischen Kolonien. Lissabon, 26. Nov. In einem politischen Vortrage...

Die Entwicklung auf dem Balkan. Adresse des Königs von Bulgarien nach Sofia. Wien, 26. Nov.

Die Gerüchte sind vollständig unbegründet und können nur von Wahlagitatoren...

Die Gerüchte sind vollständig unbegründet und können nur von Wahlagitatoren...

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport. Unter den begeisterten Klatschen...

Wisslitz. Tod des Fliegers Perreton. Die französische Luftschiffahrt...

war ihm eingebracht und beide Beine waren ihm gebrochen.

Der Tod war augenblicklich eingetreten. Der im 42. Lebensjahre stehende Flieger...

hatte am Freitag voriger Woche Adabaz, wo er längere Zeit wegen ungenügender Nahrung...

Wegens Abfalls, keine Entschlüsse noch einmal in Berlin zu zeigen...

lichteit ist jetzt abgeklungen durch ein Ereignis, das die Continental-Gummiwerke...

sr. Herde-Portraie des Deutschen Reichs-Nachwuchses. Der Deutsche Reichsausschuss...

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse. Obligationen.

Table of bond prices (Obligationen) including Pfandbriefe, Staats-Anleihen, and various bank and industrial bonds.

Aktionen.

Table of stock prices (Aktionen) for various companies, including banks, industrial firms, and transportation companies.

Aktion Industrieller Unternehmungen

Table of stock prices for industrial companies, including aluminum, paper, and textile manufacturers.

Aktion deutscher u. ausländ. Transportanstalten

Table of stock prices for German and foreign transport companies.

Bergwerksaktien.

Table of stock prices for mining companies.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations.

Wien, 25. November. Nachn. 1.30 Uhr.

Table of stock prices from the Vienna market.

Berliner Effekten-Börse.

Table of stock prices from the Berlin market.

Berlin, 25. November. (Anfangskurs.)

Table of opening stock prices from Berlin.

Berlin, 25. November. (Schlusskurs.)

Table of closing stock prices from Berlin.

Wochen auf...

Table of weekly market movements and price changes.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities like sugar and coffee.

Kaffee.

Table of coffee prices.

Schmalz.

Table of lard prices.

Salpeter.

Table of saltpeter prices.

Wolle.

Table of wool prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metal prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of prices for Marx & Goldschmidt products.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from the Frankfurt market.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Table of telegraph company stock prices.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government bond prices.

Ansländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock market prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices.

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity prices.

Antwerpen Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity prices.

Gerichtszeitung.

Legal notices and court reports, including a case about an electric car.

Konkurs-Eröffnungen.

Bankruptcy notices for various companies and individuals.

Aus dem Großherzogtum.

News from the Grand Duchy of Baden, including a royal decree.

wo er wegen eines auf ein Mädchen unternommenen Ueberfalls sechs Monate zu verurteilt wurde.

Legal notice regarding a conviction for assault on a girl.

Widerechenschaft (Amt Willingen), 25. Nov.

Legal notice from Amt Willingen regarding a dispute.



ADRESSEN-TAFEL

für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Ver- vielfältigungen

Ph. Metz, Q 2, 1A. Tel. 4193
K. Stöder, P 2, 2. Tel. 4119

An- und Verkauf

An- u. Verkauf v. gebr. Möbel
u. Betten. Bertrand, T 2, 3
H. Böbel, F 5, 11

Auskunftsstellen

Argus-Detektiv-Institut
O 6, 6. — Tel. 3905
S. Buttner, P 1, 7a
W. F. Krüger, E 5, 1

Auto-Verkehr- Ausser-Zentrale

P. Flicker, Tel. 5107
Bül. Bedienung, m. d. Preise

Ausstattungsge- schäfte

Kaufhaus zum Tattersall
H. & F. Vetter, Tel. 4455

Backofenbau- Geschäft

Peter Andree, U 4, 8

Bäckerei, Conditorei

G. Hettlinger, Lamsystr. 17

Bettfedernreini- gungsanstalten

S. Bissinger, C 4, 19
W. Fabrian, R 6, 3
J. Hauschild Wwe., S 2, 7
Telephon 2947
E. Klein, H 4, 9
F. Scheer, Holzstr. 9, T. 4224

Bierhandlungen

K. Köhler, Seckenhstr. 27

Bilder, Spiegel, Einrahmungen

Joh. Pilz, U 1, 7
Karl Schneider, U 4, 20

Blumengeschäfte

Herm. Köcher, Kaufhaus
W. Prentzari, N 3, 7/8. T. 3929
J. Steinrück, Windeckstr. 12
Georg Weiss, L 12, 6

Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren

A. Hässler, Seckenhstr. 30a
Fr. Hirschfeld, Schwetzstr. 30
Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)

Butter-Konsum

Butter-Konsum, P 5, 12. T. 7004

Butter-, Eier- und Käsehandlung

Ott. Eiermann, Schwetzstr. 38
Phil. Wittner, Q 4, 22. T. 4268

Bücher- u. Finanz- revisionen

Südd. Finanz- u. Bücherrev.
G. m. b. H. Heh. Lanzstr. 19.
T. 4962. Sanierungssachen etc.

Büro- Bedarfsartikel

Gg. Kärder, Tullastr. 10
Tel. 1078

Bürgerl. Mittag- und Abendmahl

Hotel Prinz Bernhard, U 3, 23
Kvg. Hoapix. ohne Trinkzw.
Frau J. Gelf Wwe., E 7, 2

Bürstenwaren

W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 2377

Cigarrengeschäfte

J. Pfeiffer, D 5, 10
A. Ziegler, Parkring 1a

Dachdeckerei und Reparaturen

Ph. Mallrich, U 6, 5

Damenfrisier- salons

Frau J. Appel, F 5, 10
Frau u. Perrückenmch. meist.
Johanna Gau, L 6, 14
H. Harsch, Dammstr. 26
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damensal. sep. Kopfw. 1.—
Frau Krüger, P 5, 6-7, II. St.
Mina Lang, Schwetzstr. 79
Carl Reis, Q 2, 13
Chr. Richter, D 4, 17. T. 4516
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678
Auguste Weiss, F 4, 21 part.
Bad 88 Pfg.

Damen- u. Herren- Friseure

K. Geyer, M 2, 18
O. Kösterer, Käfertalstr. 7

Damenhüte

Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 2343

Damen- schneidereien

Babette Bauer, O 6, 6
Th. Bernhard, Q 7, 30
Damen-Schneider gew. Rat-
zahl. Anfr. u. Nr. 999 Exp.
Herm. Imhof, R 3, 2. Tel. 5312
Emilie Kraemer, U 6, 8

Damen- u. Herren- schneiderei

Hans Behrnschke, K 3, 12
Jos. Weber, A 2, 10. T. 4682

Delikatessen Südfrüchte

E. Marz, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

Dentisten

Frida Hauser, Seckenhstr. 9
E. Linsenmeyer, N 3, 11. T. 3975
E. Wiedemann, Meerstr. 12

Detektiv-Büro

Detektiv-Centr. Mannheim
T. 4915. C. L. Desch, H 2, 5

Dienstmädchen- Wasch-Kleider

Neuh. Schwarzes Waschkleid
Wäsche-Ludwig Feist, D 2, 1

Drogerien

Hofdrog. Ludwig & Schüttel
Mercur-Drog. Heh. Merckle,
Gontardpl. 2. Tel. 2967
Universal-Drogerie
Gg. Schmidt, Seckenhstr. 8
Telephon 2891

Einstampfpap., Alt- Eisen u. Metalle

A. Fischer, Schwetzstr. 164
Telephon 2189

Essschänke Bierpressionen

R. Weiss, Install., Holzstr. 14

Erste Mannheimer Milchhalle

A. Bucher Wwe., K 2, 1

Fahrräder und Nähmaschinen

Gg. Baumgärtner, F 4, 12a
Reparaturen aller Systeme
E. Henn, Krappmühlstr. 17
J. Hermann, Schwetzstr. 149
Rief Nachf., Q 5, II. T. 3389
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

Feine Herren- Schneiderei

August Neber, T 4, 1

Feine Privat-Pens. M 2, 3, 2 Treppen.

Feuerwerks- und
Illuminationsart.
Fritz Best, Q 4, 2. T. 2219

Fischbäckerei

A. Schick, J 2, 2

Flaschenbier

Schrempf-B. E. Leitz, A 1, 8

Handwerker- Firmen

Auto-Wagen- lackiererei

Seemann & Kober, Rheinlstr. 25
J. Sporer's Nf. K. Erek, U 6, 24

Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder

F. Bots, Seckenhstr. 35. T. 3321

Automobil- und Wagensattlerei

H. Schneider, Schwetzstr. 124

Blechnerei und Installation

Wih. Grösel, R 4, 15. T. 4609

Glaserie

Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4581

Glaserien, Fenster- und Türenfabriken

G. A. Lamerdin, Seckhstr. 73

Linoleum-lege- Spez.-Gesch.

A. Fink, T 5, 5

Dekor.-Malerei und Tünchermeister

Ph. Graab, O 5, 1
Wih. Künzel, Q 7, 40. T. 7189
Karl Bissel, Eichelstr. 25
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Fleisch- u. Wurst- waren

Rhein. Wurstwarenfabrik

Georg Laul

Tel. 6454, Q 2, 21/22

Fußboden-Präpa- rate u. Wachse

Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4698
Johann Otto, J 7, 29
Th. Ross, P 5/4. T. 4191

Germania-Autom.

Germania-Automat, Q 1, 4
Reichl. Mittag- u. Abendpl.

Gerätbau und Leitungsverleih- Anstalt

H. Kling Jr. Nachf., T 6, 53. T. 2251

Glaserien

Joseph Morell, C 2, 22

Glas, Porzellan, Steingut

Verleihanstalt S 6, 16. T. 3929

Graveure

F. Grosseltinger, C 5, 4. T. 4192

Handelsschule

Handelsschule Schüritz
N 4, 17. Tel. 7105
P. J. 3
Vincenz Stock, Tel. 1792

Haar-Arbeiten aller Art

Otto Weber, T 6, 8. T. 3808

Hausputz-Artikel

E. Marz, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Herde und Oefen

Ph. J. Schmitt, U 1, 10. Tel. 2396

Herrengarderobe

Jos. Brechleiter, Dammstr. 15
H. Heinschuh, Windeckstr. 9
A. Steinbach, S 1, 2
Albert Wolf, G 5, 1, I. St.
Garantie für guten Sitz

Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale

Restaurants

Friedrichbrücke U 1, 15. T. 742
Nene Schlang, P 3, 12
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 13
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

Automobil-Caross. u. Reparaturen

L. Stadler, Bleichstr. 29

Kur- und Kindermilch

J. J. Fäßler, Dammstr. 14

Weinrestaurant Maxim

Ludwigstrasse 79
M. Raubusch, T. 1013
Moulin Rouge, Wredestr. 51

Herren-Mass- Schneiderei

G. Düringer, Heh. Lanzstr. 30
Tel. 3016
Peter Heppes, C 2, 2 part.
J. Knapp, Bellenstr. 27
K. Müller, C 2, 30a. Dam.-Kost.
Fr. Sattler, K 5, 8, 1 Tr.
W. Trautmann, O 2, 1. T. 5309

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche

Frau L. Klemm, Seckhstr. 30a

Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte

Hutmacherwerkstatt D 5, 10

Hühneraugenop. und Masseur

Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2598

Hypotheken und Immobilien

Hugo Schwartz, L 3, 3b
Tel. 604

Kaffee, Chokolade Tee

E. Marz, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

Kassenschränke und Kassetten

Leonh. Schifferer, D 1, 8. T. 4323

Klavierstimmer

K. Herbert, Rheinl.-Str. 42

Klavier-Unterricht

Madner-Derichs, kons. geb.
Friedrichs-Platz II part.

Kleiderreparatur- Anstalten

G. Düringer, Heh. Lanzstr. 30
Tel. 3016
H. Götz, C 4, 20-21
Paul Kuhn, R 4, 15. T. 3218

Kohlen, Koks, Holz Briketts

F. Grohe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, L/r. 61. T. 561
Gebr. Kappes, L/ring 36. T. 852

Kolonialwaren

Daniel Ebert, Beilstrasse 22
Joh. Fischang, Junghstr. 20

Konditorei u. Café

Peter Schuster, R 7, 3. Tel. 4259

Handwerker- Firmen

Schmiede und Wagenbau

Conrad Khmer, T 6, 3

Schnitzhölzer

A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

Schreiner

Becker & Mury, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Beilstr. 59
W. Porschütz, Windeckstr. 9

Schuhreparaturen

A. Breunig, Verschaffelstr. 7
Central-Werkstätte R 4, 15
S. Herkel, E 5, 10-11
Mannh. Sch. Tel. Schwetzstr. 30

Tapex. u. Polsterer Dekorateur

A. Arnold, F 2, 2. T. 4110
Phil. Beckenbach, R 7, 5
Karl Kern, E 6, 0. Tel. 2212
Wih. Thiry, S 0, 82

Schleifereien

H. K. Nishl, U 5, 19, III. St. r.

Maschinen- und Auto-Reparat.

Alwin Haupt, R 4, 2

Oefen und Herde Reparaturen

Paul Heinlein, F 5, 26
T. 4694

Korb- und Stuhlflechterei

Ulmer & Staff, O 7, 6

Kranz-Schleifen

Chr. Hammer, E 6, 7. T. 2431

Kunststickerlei u. Zeichenatelier

Georg W. Adamczewski, D 2, 15
Emilie Häfner, O 5, 18
Ch. Lutz, Eichelstr. 19

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

F. Schütz, Schwetzstr. 111/113
R. Wiegand, Neckau, K. W. Str. 25
K. Wolf-Schüller, Jrb. str. 2

Kutscherlei

Herm. Bühs, T 2, 5. Tel. 2918
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10 u. 183

Lacke, Farben und Pinsel

Eugen Lutz, B 2, 7. T. 6379

Lotterie-Einnahme

J. Gross, T 6, 27. Tel. 82

Lithogr. Anstalten

O. Weiss, S 6, 10. Tel. 2587

Mass-Korsetts u. Reparaturen

E. Krauser, Heh. Lanzstr. 37 part.

Maschinen- Strickerei

Klara Blan, N 4, 2-3
Georg Neff, T 4a, 4 partierre
Fr. Wetzel, K 2, 1 III.

Milch und Flaschenbier

Karl Wolf, Beilstrasse 22

Mineralwasser

Job. Lutz, Fr. K. Str. 2

Chabeso-Fabrik

Modes

L. Hornig, Neckau, Schulst. 11
A. Joss, Q 7, 20. Tel. 5036

Molkerei und Milchhandlung

Karl Bühler, N 2, 14. T. 2579
Herm. Walz, T 4, 8
Gottfried Wolf, S 3, 19

Möbel-Ausstattg.

H. Fowner, Rosengart-
enstrasse 32
H. Schwalbach-Söhne
33 7, 4. Tel. 2848
Jal. Egenhäuser, F 2, 4b
vorn. Gebr. Born.

Möbeltransport, Spedition

Jean Dann, T 6, 30
Konr. Holländer, R 3, 3a. T. 3087

Möbel, Wohnungs- einricht., Betten

H. Graß, Schwetz

Technische Rundschau

Halbmonatliche Beilage des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten

Briefadresse: Redaktion der Technischen Rundschau · Mannheim · E 6, 2.

Nr. 5

Mannheim, 26. November 1913.

1. Jahrgang

Aus dem Eisenbahnverkehrs- wesen.

Vierfach gekuppelte Personenzug-Lokomotiven.

I.

Es gibt zwar Kraftselbstfahrer in höchster Vollendung, wie wir alle wissen, es gibt auch Luftschiffe und Flugmaschinen, aber trotzdem werden noch recht viele, mehr oder weniger häufig, sich mit gewohnter Selbstverständlichkeit der bewährten Eisenbahn anvertrauen. Daher dürfte vielleicht eine kleine Betrachtung über technische Einzelheiten dieses nützlichsten Verkehrsmittels nicht so ganz verschwinden unter dem Lärm in der Luft und dem Säusen der Propeller.

Unendlich mannigfaltig stellen sich in ihrer Gesamtheit die verschiedenen Zweige des Eisenbahnbetriebs dar, aus denen hier nur ein bestimmtes kennzeichnendes Gebiet ausgewählt werden kann in einer Betrachtung der wichtigsten Zugmaschinen für Personen- und Schnellzüge. Wie bei jeder Kraftmaschine ist auch hier das erste, die Leistung der Zuglokomotive vor dem Auge ins Auge zu fassen. Nun sind für Dampflokomotiven, die zunächst allein betrachtet werden sollen, ganz eigenartige Bedingungen hinsichtlich der Leistungsbeurteilung maßgebend, die zwar grundsätzlich nicht von einer ortsfesten Dampfmaschine abweichen, aber doch bestimmter zum Ausdruck kommen. Nicht eigentlich die Dampfmaschine, wo die Umsetzung der Dampfenergie in mechanische Arbeit stattfindet, ist für die Leistung maßgebend, sondern in erster Linie die Größe der Einrichtungen für die Erzeugung des Dampfes. Wie groß ist der Kessel, muß zunächst gefragt werden, wieviel Dampf wird in der Zeiteinheit aufgemacht, danach ist die Dampfmaschine der Lokomotive zu bemessen. Für die Kesselleistungen sind die Abmessungen des Rostes und der vom Wasser umspülten Heizfläche an sich und im Verhältnis zueinander bestimmend. Wird dann auf dem Rost eine bestimmte Kohlenmenge verbrannt, so kann ihre freigewordene Wärme durch die Heizfläche an das Wasser zur Entwicklung einer bestimmten Dampfmenge übergeben. Im praktischen Betriebe dürfte als üblich eine Verbrennung von 500–550 kg. Kohle auf 1 qm Rostfläche in der Stunde angenommen werden, wobei unter günstigen Kesselverhältnissen durch jedes kg. Kohle 6–7 kg. Naßdampf entwickelt werden können. Ist in dem Kessel zur Veredelung des Dampfes, die sich in vergrößertem Volumen und einem mehr gasähnlichen Zustand vorteilhaft äußert, ein Oberhitzer eingebaut, dann ist auf dem Rost außer der Kohle für Naßdampfvermehrung noch eine weitere Kohlenmenge, ungefähr der 10. Teil, zu verbrennen, deren Wärme zur Oberhitzerwärmer gemacht wird. So ergibt sich für jede Lokomotive mit gegebener Größe von Rost- und Heizfläche eine genau zu

beurteilende Dampfleistung das der für 1 qm erzeugten Dampfmenge, welche zwischen 3000 bis 4000 kg. i. d. Stunde anzunehmen ist. Eine solche Dampfleistung der Lokomotive läßt sich für den üblichen Leistungsbezug auch in Pferdestärken ausdrücken, wenn man ansetzt, daß bei einer Naßdampflokomotive mit 9,5 kg. Dampf und bei einer Heißdampflokomotive mit 6,5 kg. Dampf eine Pferdestärke während einer Stunde geleistet wird. Demnach würde für jeden Rost eine Naßdampflokomotive annähernd 300–400 PS und eine Heißdampfmaschine mit entsprechendem Kohlenverbrauch 450–600 PS abzugeben vermögen.

Nun kommt es darauf an, diese Dampfleistung in geeigneter Weise in eine Zugleistung der Lokomotive umzusetzen. Nach der Leistungsformel gilt der Grundsatz: Leistung = Kraft × Weg in der Zeiteinheit, hieraus ist abzuleiten, daß eine Leistungsabgabe erfolgen kann, entweder mit großer Kraftentfaltung über eine kleine Wegstrecke oder mit kleiner Kraftwirkung über eine große Weglänge in der Zeiteinheit. Im Dienste der Lokomotive als Zugmaschine bedeutet dies entweder die Förderung kleiner Lasten mit großer Fahrgeschwindigkeit, also Personenzugdienst, oder großer Lasten mit weniger schneller Fortbewegung, wie es mit Güterzügen statthaft. Für die hier zu betrachtenden Personenzuglokomotiven ergibt sich also die Forderung, ihre vorhandene Kesselleistung so zu übersetzen, d. h. so in der

nach den gekuppelten Rädern oder gekuppelten Achsen mit 2 Rädern.

Personenzuglokomotiven (unter welche auch die Schnellzuglokomotiven fallen) mit ihren kleineren Zugkräften kommen mit einer geringeren Anzahl gekuppelter Räder aus, in besonderen Fällen genügen 4 von der Dampfmaschine angetriebene Räder, also 2gekuppelte Achsen. Diese Räder, Treibräder genannt, erhalten ihre Drehkraft durch das Treibgestänge von den Dampfkolben her und übertragen sie auf den äußeren Umfang, wobei sie durch den Gleitwiderstand auf den Schienen greifen zur Vorwärtsbewegung. Da jedoch bei höheren Fahrgeschwindigkeiten die verlangte Leistung einen größeren Kessel bedingt, als sein Gewicht betragen dürfte, wenn er von 2 Achsen allein getragen werden soll, sind zur Aufnahme des Kesselgewichtes weitere Tragachsen, die leer mitlaufen, erforderlich. So besteht die hier ins Auge gefaßte vierfach gekuppelte Personenzuglokomotive aus 2 gekuppelten Treibachsen mit 4 angetriebenen Rädern und ein bis vier Tragachsen in verschiedener Anordnung. Dabei betragen dann die Gewichte für jede gekuppelte Achse in Deutschland bis zu 17 000 kg, in Amerika bis zu 30 000 kg, sodaß als äußerste Zugkraft für eine 4gekuppelte Maschine 6800 kg Zugkraft anzunehmen ist; bei den Laufachsen ist mit einem Achsdruck von 10 000 kg zu rechnen.

Lokomotiven mit nur 2gekuppelten Achsen ohne jede Laufachse würden einen Kessel ergeben, der



Heißdampf-Lokomotive S₆ der Preuß. Staatsbahn

Dampfmaschine wirken zu lassen, daß eine kleine Zugkraft bei hoher Fahrgeschwindigkeit ausgeübt wird. Daraus ergibt sich einmal die Größe der Dampfzylinder in jedem bestimmten Falle, zum anderen das erforderliche Reibungsgewicht und damit die Zahl der gekuppelten Achsen.

Zur Erläuterung dieses letzteren Begriffes muß darauf hingewiesen werden, daß die ganze Fortbewegung und Zugleistung der Lokomotive auf einer Ausbuchtung des Gleitwiderstandes am Umfang der belasteten Treibräder auf den Schienen beruht. Da dieser Gleitwiderstand in günstigen Fällen ungefähr $\frac{1}{2}$ des Druckes von Radlast auf Schiene beträgt, ergibt sich für einen bestimmten zulässigen Raddruck die Höhe des Gleitwiderstandes für jedes Rad, welcher der auszubühenden Zugkraft gleich zu setzen ist. Je nach der Gesamtzugkraft der Lokomotive ist es dann erforderlich, auf eine entsprechende Anzahl von Rädern die Zugkraft der Arbeitszylinder zu verteilen, d. h. es müssen diese Räder mit einander und dem Lokomotivtriebwerk gekuppelt werden. So entsteht die Bezeichnung der Lokomotiven

in Personenzugdienst auf Hauptbahnen nicht leistungsfähig genug ist. Demnach kann als einfachstes Beispiel nur eine dreiachsige Lokomotive mit 2 Treibachsen und einer Laufachse herangezogen werden in der $\frac{1}{2}$ Schnellzugmaschine S₁ preussische Staatsbahn. Mit einer solchen Maschine wurden sehr leichte Personen- und Schnellzüge gefahren, heute findet sie im norddeutschen Flachland vor Personenzügen mit kleinerem Treibraddurchmesser unter der Bezeichnung P₁ Preußen Verwendung.

Größere Förderleistungen ermöglicht die vierachsige S₆ Preussische Staatsbahnen. Diese Maschine leistet bei 2,31 qm Rostfläche und 141 qm Heizfläche ungefähr 800–900 PS. Ihr Gesamtgewicht beträgt 54 000 kg, wovon auf die beiden Treibachsen 32 000 kg entfallen, während die beiden vorderen zu einem Drehgestell vereinigten Laufachsen zusammen 22 000 kg tragen. S₆ arbeitet als Naßdampfmaschine mit Nacheinanderwirkung des Dampfes in beiden seitlichen Zylindern.

Bei der in beistehender Abbildung wieder-

gegebenen Lokomotive S₆ Preussische Staatsbahn ist eine Heißdampfmaschine dargestellt. Auch sie trägt ihr Gewicht wie S₁ auf 4 Achsen, von denen 2 die Triebkraft übertragen und zwei weitere in einem vorderen Drehgestell vereinigt zur Stützung des Kessel- und Maschinengewichtes dienen. Von der S₆ kann behauptet werden, daß sie infolge ihrer ganz außerordentlich günstig gewählten Abmessungen der Einzeltelle zu den besten Schnellzuglokomotiven gehört. Sie leistet bei 2,27 qm Rostfläche bis zu 1500 Pferdestärken und vermag Züge von 40 Achsen oder ungefähr 450 000 kg Gewicht mit Geschwindigkeiten von über 100 km/Std. in der Ebene zu befördern.

Dipl.-Ing. F. A.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ueberland-Telegraph London-Indien.

9000 Kilometer quer durch Europa.

Zur telegraphischen Verbindung Englands mit Britisch-Indien dienen mehrere Kabellinien, die als reine Seekabel von England durch den Atlantischen Ozean, durch das Mitteländische Meer, den Suezkanal und das Rote Meer nach Bombay geführt sind. Hierzu ist in den letzten Jahren ein neues Ueberland-Telegraphenkabel gekommen, das quer durch Europa gelegt ist. Diese Linie führt von London durch die Nordsee nach Berlin, von hier nach Odessa, überschreitet den Kaukasus, durchquert Persien, um in Karatschi (an der nordwestlichen Grenze Vorderindiens) zu enden.

Natürlich ist es nicht möglich, über diese 9000 km lange Linie in einem Zuge zu telegraphieren. Es müssen vielmehr eine Reihe von Zwischenstationen eingeschaltet sein, in denen der nur noch ganz schwach ankommende Telegraphenstrom durch eine geeignete Vorrichtung eine entsprechende Verstärkung erhält. Dadurch wird der elektrische Strom wieder kräftig genug, um die nächste Teilstrecke durchlaufen zu können, an deren Ende er eine neue Verstärkung erfährt. Die unerlässliche Verstärkung geschieht nun durch ein elektrisches Relais, einen interessanten Apparat, der in der Elektrotechnik sehr häufig angewendet wird. Mit Relais-Stationen bezeichnete man früher die Stationen, an denen frische Postpferde zur Ablösung bereit standen. In der Technik ist ein Relais eine Vorrichtung zur Auslösung (Wirksammachung) einer an einem weiter entfernten Orte aufgespeicherten Energie, damit diese auf einen dort befindlichen Mechanismus wirke, zu dessen Bestätigung aus der Ferne die am Ausgangspunkt verfügbare Energie infolge der eintretenden Leitungsverluste nicht mehr ausreicht.

Ein für lange Telegraphenlinien gebräuchliches Relais besteht aus einem kleinen Elektromagneten, bei dessen Betätigung ein Schaltebel an-

Goethe und die Technik.

Alle haben sie ihn schon für sich in Anspruch genommen: der Jurist, der Naturforscher, der Politiker, der Anatom, der Pädagoge, der Musiker, der Philosoph, der Theaterleiter, der Historiker, der Aesthetiker. Und merkwürdig, gerade der Beruf, mit dem Goethe über ein halbes Jahrhundert als oberster Leiter der technischen Angelegenheiten des Weimarerischen Landes in enger praktischer Fühlung stand, gerade die Technik hatte keine Eile, ihn, „den menschlichsten aller Menschen“, als einen der ihrigen, als Geist von ihrem Geiste nachzuweisen.

In unseren Tagen, in denen kein Gebildeter die tiefgehende Bedeutung der Technik für das Wesen unserer Zeit mehr verkennt, wird daher nicht nur der Techniker ein Buch mit freudiger Erwartung zur Hand nehmen, in dem zum erstenmal die unzähligen engen Beziehungen Goethes zur Technik ausführlich beleuchtet werden. „Entlegene Spuren Goethes“ nennt Geh. Regierungsrat Max Geitel seine interessanten Darstellungen (Verlag von R. Oldenbourg, München. Preis geb. 6 Mk.), die Zeugnis geben von den sichtbaren und verborgenen Wegen zwischen tüchtigem Leben und dichterischer Gestaltung, zwischen Umwelt und Genie.

Das Buch Geitels gibt zunächst eine einleitende Übersicht über den Stand der induktiven Wissenschaften und der Technik zu Goethes Zeit. Nach einer kurzen Betrachtung der technischen Eindrücke, die Goethe in seiner Werdezeit, in Frankfurt, Leipzig und Straßburg empfing, folgt die große Weimarer Zeit. Am 7. November 1775 war Goethe, der Einladung des Herzogs Karl August folgend, in Weimar eingetroffen. Am 11.

Juni 1776 bereits wurde Goethe als Geheimrat Legationsrat angestellt. Seine amtliche Tätigkeit bestand zunächst in der Leitung der Bergwerks-, der Kriegs-, der Wasserbau- und Wegebaukommission, in welcher Eigenschaft er ein Gehalt von 1600 Thaler bezog, das 1781 auf 1800 Thaler und 1816 auf 3000 Thaler erhöht wurde. Die amtliche Tätigkeit Goethes kennzeichnet der Kanzler Friedrich von Müller in seiner Gedächtnisrede nach Goethes Tod mit folgenden Worten: „Jeden stillen Gewinn suchte er alsbald nutzbar für öffentliche Zwecke zu verwenden. Er versuchte es, neues Leben in den Bergbau zu bringen und sich mit allen technischen Hilfsmitteln dazu vertraut zu machen; chemische Versuche wurden eifrig hervorgerufen, neue Straßen gebahnt, der Wasserbau nach richtigen Grundsätzen betrieben, der alten Saale durch zweckmäßige Durchschnitte fruchtbare Wiesen abgenommen und in stetem Kampfe mit der Natur der Obaleg verständlich beharrlichen Willens errungen.“

Mit großem Eifer widmete sich Goethe der Wiedererschließung der seit einem Dambruch vom Jahre 1739 unter Wasser stehenden Silberbergwerke bei Ilmenau. Als Leiter der Bergwerkskommission weilte er häufig unter Tage (gelegentlich begleitet vom Herzog), um die erforderlichen Maßnahmen an Ort und Stelle zu studieren. Am 24. Februar 1784 fand die feierliche Wiederaufnahme des Bergbaues statt, wobei Goethe im Posthause zu Ilmenau eine Eröffnungsrede hielt. Zur Bewältigung eines neuen Wasserandranges mußte 1788 ein vollständiges Kunstgerüst mit Wasserrad eingebaut werden, worüber Goethe an den Herzog berichtet: „Inzwischen scheint das Rad sehr gut gebaut und sieht mit seinen Krummzapfen und Kreuzen gar ernsthaft

in der Finsternis aus. Die zwölf- und elfzölligen Sätze haben einen gewaltigen Schwall Wasser“. Ein erneuter großer Wassereinsturz am 24. Oktober 1796 machte allen weiteren Arbeiten ein Ende, und das Bergwerk, das die Summe von 76 000 Reichsthalern verschlungen hatte, blieb hiñfort außer Betrieb. Goethe hat sein bergbauliches Mißgeschick nur schwer überwinden können. Ein Niederschlag seiner Erlebnisse finden wir in der Elegie „Amyntas“:

Aber ach! das Wasser entführt der Stelle des
[Felsens
Rasch und die Welle des Bachs halten Gesänge
[nicht auf.
Und so spricht mir rings die Natur: Auch du
[bist Amyntas,
Unter das strenge Gesetz ihrer Gewalten gebeugt.

Bei den Vorarbeiten zum „Westfälischen Divan“ stößt Goethe in einer französischen Reisebeschreibung Persiens auf eine Stelle über die Fabrikation und Härtung des Stahls, die er dem Jeneser Chemie-Professor Döbereiner mitteilte. Bezüglich der Versuche über Stahlbildung gibt ein Brief Goethes aus Wiesbaden an Döbereiner vom 11. Juli 1815 Aufschlüsse über das hohe technische Verständnis des Dichters wie über seinen praktischen industriell-kaufmännischen Geist. Durch Herzog Karl August, Goethe und Döbereiner (bekannt u. a. durch das Döbereiner'sche Feuerzeug) gemeinsam wurden fast alle Anwendungsmöglichkeiten der Technik erwogen und nach Möglichkeit in die Tat umgesetzt, so die Brautweinbrennerei, Spiritusfabrikation, Zuckerfabrikation aus Runkelrüben und Stärke, Syrupfabrikation, Bierbrauerei, Gasbeleuchtung, Zentralheizung mittels Luft und Dampf, Schwefel-

säurefabrikation, Herstellung künstlicher Thermalwasser, Darstellung des Steinkohlenteers usw.

Reges und tätiges Interesse nahm Goethe an der Erfindung des Luftballons. Am 5. Juni 1783 waren die Gebrüder Montgolfier in Frankreich zum erstenmal mit ihren Ballonversuchen vor die Öffentlichkeit getreten, am 19. September des gleichen Jahres ließen sie in Versailles den ersten größeren Ballon mit daranhängender Gondel steigen. Im September 1783 war Goethe bereits bei den Versuchen Soemmerings in Kassel bei der Füllung eines kleinen Ballons zugegen. 1784 ließ Goethe aus seinem Garten in Weimar einen Ballon nach Montgolfier'scher Art (von 42 Fuß Höhe und 20 Fuß Durchmesser) steigen. Goethe schreibt später über seine eigenen Versuche: „Die Luftballone werden entdeckt. Wie nahe ich dieser Erfindung gewesen. Einiger Verdruß, es nicht selbst entdeckt zu haben. Baldige Tröstung“. Doch waren seine Versuche nicht umsonst, zeigt doch so manche unsterbliche Stelle aus dem „Faust“ von des Dichters tiefer Durchdringung des Problems der Beherrschung der Lüfte.

Diese kurzen Betrachtungen über den Inhalt des vortrefflichen Buches mögen mit einer charakteristischen Äußerung Goethes aus seinen letzten Lebensjahren schließen: „Wenn ich aber in den Gegenständen, die in meinem Wege lagen, etwas geleistet, so kam mir dabei zugute, daß mein Leben in eine Zeit fiel, die an großen Entdeckungen in der Natur reicher war, als irgend eine andere. Jetzt werden Fortschritte getan, auch auf den Wegen, die ich einleitete, wie ich sie nicht ahnen konnte, und es ist mir wie einem, der der Morgenröte entgegengeht und über den Glanz der Sonne erstaunt, wenn diese hervorleuchtet.“

Bergebung von Dreifachversteigerungen
 Nr. 21552. Für die neu zu erbauenden Kleingärten am Rindenhof sollen ca. 2000 qm Kleingartenstücke in ein oder mehreren Losen, unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs öffentlich versteigert werden.
 Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.
 Angebote sind bis zum Freitag, den 27. November 1913, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Nach der Eröffnung der Verdingungsunterlagen eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
 Mannheim, 26. Nov. 1913.
 Stadt-Tiefbauamt: Stauffer.

Die Prüfenwagen in Kaiserhof bleibt vom Mittwoch den 27. November bis Samstag den 30. November 1913 für den Betrieb geschlossen.
 Städtisches Maschinenamt.
 Feldmar.

Zwangsvorsteigerung.
 Donnerstag, 27. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Schreibmaschine, Modell und Kontigol.
 Mannheim, 26. Nov. 1913.
 Stdt. Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.
 Donnerstag, 27. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Bettsofa n. 1 Schreibstuhl.
 Mannheim, 26. Nov. 1913.
 Stdt. Gerichtsvollzieher.

Verloren
 ein goldener Ring mit Brillant u. Saphirstein, ges. S. S. Abgeb. gegen Belohnung. Differenzkrasse 23. 25314

Vermischtes
 Buchführung Bilanz

Buchführung Bilanz
 übernimmt 3 wöch. Preis befreit. Fachmann. Angeb. unt. Nr. 87447 an die Exped. d. Bl.

Unterricht
 Franz. u. engl. Korrespondenz erlernt. Fachmann. Angeb. unt. Nr. 87448 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden
 Für das Bureau einer Mannh. Jäger- u. Jagd- u. Fischerei-Verwaltung. Angeb. unt. Nr. 87449 an die Exped. d. Bl.

Maschinist und Heizer
 für die Bedienung der Gasmotoren zur Erzeugung von elektr. Licht, der Bogenlampen, sowie Zentral-Heizung etc. Persönliche Vorstellung mit Original-Zertifikaten erbeten. 87450
 M. Hirschland & Co. p. 3, 1.

Zu vermieten
 6. Stod, 2 Zimmer, Küche u. Bad, an ruh. Bon. wohnhaft. n. 1. Jan. a. v. 25633

Große Werzstraße 7
 4. Et. 11. elegante Wohn- u. Schlafzimmern mit elektr. Licht, Zentralheizung und Telefon-Anschluss. 25632
 Schweglerstr. 88
 Kaufstraße, 1. Zim. u. R. an vermieten. 25608

Kaufmännischer Verein Mannheim. E. V.
 Abteilung für Stellenvermittlung.
Verzeichnis offener Stellen

Nr.	Geschäftszweig	Stellung als
1	Uhrenfabrik	Kontorist
2	Leinwandfabrik (Berl.)	Kontorist
3	Jägerfabrik	Kontorist
4	Warenagenturgeschäft	Kontorist
5	Warenagenturgeschäft	Kontorist
6	Warenagenturgeschäft	Kontorist
7	Warenagenturgeschäft	Kontorist
8	Warenagenturgeschäft	Kontorist
9	Warenagenturgeschäft	Kontorist
10	Warenagenturgeschäft	Kontorist
11	Warenagenturgeschäft	Kontorist
12	Warenagenturgeschäft	Kontorist
13	Warenagenturgeschäft	Kontorist
14	Warenagenturgeschäft	Kontorist
15	Warenagenturgeschäft	Kontorist
16	Warenagenturgeschäft	Kontorist
17	Warenagenturgeschäft	Kontorist
18	Warenagenturgeschäft	Kontorist
19	Warenagenturgeschäft	Kontorist
20	Warenagenturgeschäft	Kontorist
21	Warenagenturgeschäft	Kontorist
22	Warenagenturgeschäft	Kontorist
23	Warenagenturgeschäft	Kontorist
24	Warenagenturgeschäft	Kontorist
25	Warenagenturgeschäft	Kontorist
26	Warenagenturgeschäft	Kontorist
27	Warenagenturgeschäft	Kontorist
28	Warenagenturgeschäft	Kontorist
29	Warenagenturgeschäft	Kontorist
30	Warenagenturgeschäft	Kontorist
31	Warenagenturgeschäft	Kontorist
32	Warenagenturgeschäft	Kontorist
33	Warenagenturgeschäft	Kontorist
34	Warenagenturgeschäft	Kontorist
35	Warenagenturgeschäft	Kontorist
36	Warenagenturgeschäft	Kontorist
37	Warenagenturgeschäft	Kontorist
38	Warenagenturgeschäft	Kontorist
39	Warenagenturgeschäft	Kontorist
40	Warenagenturgeschäft	Kontorist

Berschiedene Verkäufer der Drogen, Kolonial-, Material-, Holzwaren, Metallwaren, Eisen- und Manufakturwaren-Branche.
 NB. Die Stellenvermittlung kann auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden. Bedingungen sind jederzeit kostenfrei auf dem Bureau des Vereins erhältlich.

Kaufmann. Verein Mannheim E. V.
 Der am Donnerstag, 27. November 1913, abend 8 Uhr, im Saal des Vereins, wird auf Donnerstag, 11. Dezember a. c. verlegt.
 Der Vorstand.

Bergebung von Siedlararbeiten.
 Nr. 21900. Die Herstellung von Siedlararbeiten im Baujahr 1914 soll öffentlich vergeben werden.
 Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf. Angebote sind bis zum Freitag, den 27. November 1913, vorm. 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Nach Eröffnung der Verdingungsunterlagen eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
 Die Gewähr für die Verdingungsunterlagen wird unter Bezug auf die im Anhang befindlichen Angaben für Porto, Befreiung etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernüchtertes Angebot eingereicht wurde.
 Mannheim, den 19. November 1913.
 Städtisches Tiefbauamt: Stauffer.

Städt. Sparkasse Mannheim.
 Die Geschäftsräume der Städt. Sparkasse befinden sich ab Montag, 24. Novbr. 1913 im Gebäude Litera A 1 No. 2/3 Eingang: Breitestraße. Mannheim, den 14. November 1913. Städtische Sparkasse. Schmeltzer.

Mannheim Planken 04,6
RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen

General-Agenten.
 Gut eingeführte, erprobte deutsche Gesellschaft für Lebens-, Unfall- und Kapitalversicherungen sucht für Mannheim und Umgebung einen tüchtigen, in obigen Branchen bestens versuchten

Wegweiser-Formulare
 in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Bei 6 Mk. pro Monat
 Liefern wir mit zweijähriger, schriftl. Garantie für nur 166 Mk. eine vollwertige Schreibmaschine mit Reserkoffer und Überlassen sie ohne Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung 3 Tage zur Probe. Verlangen Sie Probensendung. - Schreibmaschinen in hoh. Preislagen unter gleichen Bedingungen laut illustriertem Katalog über Schreibmaschinen.
Bial & Freund, Postfach 110/117 Breslau

KÜHLER & SEIB
 Gegründ. 1890 MANNHEIM Gegründ. 1880
Reparaturwerkstätte für Land- u. Schiffsmaschinen
 sowie Motoren, Krähnen, Selbstgreifer, Transportanlagen, Fahrstühle, Lastaufzüge u. Ausbohren unrunder Dampf-Zylinder, Pumpen, Motoren etc. jeder Art u. Größe bis 1200 mm Durchmesser am Standorte derselben. u. u.
AUTOMOBIL-REPARATUREN
 Solide Ausführung u. Prompte Bedienung bei mässigen Preisen u. Prima Referenzen.
 Telefon 6740 Mannheim Werkstr. 17

Palast-Lichtspiele
 J 1, 6 Breitestr. J 1, 6
 Vom 25. bis einschl. 28. Nov. 1913:

Wer ist schuldig?
 Sensations-Detektiv-Schlager in 2 Akten. 33001
 3-Akter sitten-Drama 3-Akter
Brutal
 Ein Kulturbild in 3 Akten.

Casino-Restaurant, R 1
 Morgen Donnerstag
Schlacht-Fest
 Es ladet herzlich ein
 23844 Städt. Bd.

Restaurant „Tannhäuser“
 K 3, 1 Gottfr. Walter K 3, 1
 Donnerstag, den 27. November 25642
Schlachtfest

Peter Deuss, P 1, 7
 Empfehle in bester lebendiger Ware besonders preiswert: 25603
 Aedelian und Silberlachs ohne Kopf 25 Pfg. ausgeglichen ohne jeden Abfall. 30 Pfg.
 Goldbarsch 25 Pfg.
 Kleine Schellfische und Merlan 22 Pfg.
 Große Schellfische 30 Pfg.
 Ferner:
 Feinster weißer Aedelian, ausgeglichen 45 Pfg.
 Große Zährtsche 45 Pfg.
 Lungen 50 Pfg. Seibut. 50 Pfg.
 Täglich frische Räucherwaren, sowie alle Fischmarinaden.
 Feinste Käseheringe 14 Pfg.
 Beste Golländer Vollheringe, Weiser Heringe, Zaherlinge 10 Stück 33 Pfg.
 Feinste Gewürz-Zalzarren 100 Stück 3 Pfg.

Heirat.
 Fräulein, 23 J., evang. wünscht sich mit solidem Herrn (Handw.) zu verheiraten. Offert. unt. Nr. 25640 an die Exp. d. Bl.

Verkauf
 la. Pfalz, Stopfgänge!
 ganz und zerlegt, wie Hüden, Brust, Weiser, sowie rohes und ausgeflanshtes Gänsefleisch, empfiehlt fortwährend zu billigen Konkurrenzpreisen in reichlicher Ware.
 Ferdinand Hochstädter P. 1, 3, Breitestr., in der Nähe des Marktes.
Mietgesuche
 3-4 Zim.-Wohnung.
 Küche und Bad, event. Dampfbad, per 1. Jan. von sehr ruhiger Mieter gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 25652 an d. Exp.

Bekanntmachung.
 Aus dem Erblasser der David Oppenheim-Stiftung sollen an bedürftige Personen des Handelshandels, die kein eigenes Geschäft betreiben und infolge von Alter, Krankheit oder sonstigen Unglücksfällen erwerbsunfähig geworden sind, Beihilfen gewährt werden.
 Außerdem kann die Beihilfe auch solchen Angehörigen verheirateter Personen des Handelshandels, die von demselben ganz oder zum Teil unterhalten wurden, gewährt werden.
 Voraussetzungen der Verleihung des Stiftungsgeldes ist, daß der Bewerber oder, falls es sich um Angehörige eines verheirateten Mannes des Handelshandels handelt, dieser letztere mindestens die drei letzten Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in Mannheim in Arbeit stand.
 Gesuche sind bis 10. Dezember 1913 einzureichen.
 Mannheim, 17. November 1913.
 Stiftungsrat der David Oppenheim-Stiftung: von Hollander. Göggele.

Am 1. und 2. Dezember beginnen in der Handhaltungsschule
2 Kochkurse
 von vierteljährlicher Dauer. Honorar je 100 Mk. und je 75 Mk. - Vom 26. Novemb. bis 9. Dezbr. findet wiederum ein
Badkurs
 statt, woran sich auch Frauen beteiligen können. Anmeldungen u. nähere Auskunft bei der Vortragsleiterin, L. 3, 1 vormittags von 11-12 Uhr. 33856

Haasenstein & Vogler A G
 Assoc. Anzeiger für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt
 Mannheim P. 2, 1

Buchhalter
 Tüchtiger Kaufmann mit Sprachkenntnissen, 20 Jahre im Ausland, mit umfangreichen Kenntnissen des Buchhaltungs- und Kontrollwesens, Bilanzabfassen, Kontoverkehr, guter Organisator, sucht angemeß. Stellung. Offert. unter Chiffre N 8957 an Haasenstein & Vogler, Basel. 10762

Büchertisch.
 Richard Segau, ewiger Durs. Ein Franzosenroman. Mit handkoloriertem Umschlag von A. Wölffle. Preis geb. 5 Mk., geb. 6.50 Mk. Axel Juncker Verlag, Berlin W 15. Das Leben einer irrenden Frau zieht an und verübt, die nicht vermag, sich zur Entlassung durchzurängen, die als Künstlerin wie als duldendes, in den Ausdrücken ihrer elementaren Erdgebundenheit wie im rätselhaft irrlich-herenden Spiel ihres Geistes und Seelenlebens uns fasziniert und erschüttert. So heilt der Stoff sein mag, so leidenschaftlich und freimütig der Dichter ihn behandelt, niemals wird auch nur ein verlegender Ton laut. Freudige Geschicknisse wechseln mit den selbstvollen, lachenden Lebenslust, Humor mit Tragik und Resignation. Landschaftliche Bilder aus der Mark und Oberbayern, aus Italien und von der afrikanischen Küste tragen zu den Reizen der Handlung neue hinzu.

Die Geschichte der Anna Moser. Ein Roman aus der Reihe des 17. Jahrhunderts. Von Maria Moser. Gebunden 12. 3, gebunden 12. 4. (Stuttgarter, Deutsche Verlags-Anstalt.) In Bern, seiner Vaterstadt, lebt der Moser Sophus Berner mit seiner Frau und seiner Tochter Sigolla. In dieses Haus bringt der Züricher Amtmann Moser seine Tochter Anna, deren ungewöhnliches Talent für die Malerei eine große Künstlerin verpricht. Herrlich entfaltet sich ihre Individualität, es paart sich in ihrem Wesen tiefes ernstes Erkennen mit froher Künstlerkraft. Heldenreich und lebenswichtig schildert die Verfasserin diese Entwicklungsperiode der jungen Moserin. Ernst und doch verführend schließt das Buch, das nicht nur das Lebensbild einer seltenen Frau, sondern auch das fabelhafte und figurenreiche Bild einer ganzen Zeit ist.
 Hodor Holger. Totenwunder (Verlag Georg Müller-Köln). Der Riese Alinalmoradrecht bedt fordern vor den Augen Gnomps einen Abgang auf und läßt einen Anruf der unerbörten Bedrohen und Forderungen empfangen. Mit der voraussetzenden Phantasie eines Dichters hat Hodor Holger in seiner zweibändigen gewaltigen Epopee Totenwunder unter anderem auch diese Epiköte gestaltet und den auffälligen Hintergrund dazu geschaffen. Jeder, der die Verklärung des öffentlichen und privaten Lebens durch Bild und Wort, die auf Tod und Leben um ihre Selbsterhaltung kämpfenden, verstehen will, sollte dieses Buch, das zudem ein prägnantes Bild der heutigen Kultur Englands gibt, lesen.

